

Prinz Max von Sachsen ausgezeichnet.

Dresden, 6. Okt. (W. B.) Amtlich wird gemeldet: Dem Prinzen Max von Sachsen, der zur Zeit als Feldgeistlicher bei der 23. Infanteriedivision ist, ist vom Kaiser das Eisener Kreuz, zweiter Klasse und vom Könige von Sachsen das Ritterkreuz erster Klasse des Albrechtsordens mit Schwertern verliehen worden.

Dr. Delbrück beim Reichskanzler.

Berlin, 6. Okt. (W. B. Amtlich.) Der Stellvertreter des Reichskanzlers und Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. Delbrück hat sich, begleitet von dem Unterstaatssekretär der Reichskanzlei, Wahnschaffe, heute für einige Tage nach dem Großen Hauptquartier zu Besprechungen mit dem Reichskanzler begeben.

Aus Frankreich.

Lyons, 6. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) „Progrès“ schreibt: Infolge ungeheurer Verluste an Offizieren mußte die französische Heeresleitung die Offiziere anweisen, mehr als bisher Dedung zu nehmen und waghalsige Angriffe nur im Notfalle zu unternehmen.

Präsident Poincaré bei der Armee.

Bordeaux, 5. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Seit Beginn des Krieges hegte Poincaré die Absicht, die Armeen zu besuchen und ihnen seine Glückwünsche auszusprechen. Er wurde daran verhindert durch die Notwendigkeit, täglich im Ministerrat den Vorsitz zu führen, und durch den Wunsch der Militärbehörden, welche den Augenblick nicht für günstig hielten. Jetzt erlauben die Umstände diese Reise. Poincaré hat gestern Nachmittag im Automobil Bordeaux verlassen und sich zunächst nach dem Hauptquartier begeben. Er ist von den Ministern Millerand und Viviani begleitet.

Aus England.

Kristiania, 6. Okt. (Priv.-Tel. d. Zfzt. Ztg. Ctr. Zfzt.) Fünf Deutsche, die mit dem dänischen Amerika-Dampfer „Fredrik 8“ aus New York kamen, wurden unterwegs von den Engländern gefangen genommen.

Niedergeschlagenheit in Petersburg.

Stockholm, 6. Okt. (Priv.-Tel. d. Zfzt. Ztg. Ctr. Zfzt.) Petersburger Nachrichten zufolge ist der Offiziersmangel in der russischen Heere sehr drückend geworden, die Stimmung in der russischen Hauptstadt ist niedergeschlagen, weil die Kunde von den beiden Katastrophen in Ostpreußen durchdringt, ohne daß die Regierung Einzelheiten bekanntzugeben wagt.

Ein Unterseeboot verschwunden.

Rom, 5. Okt. (Priv.-Tel. d. Zfzt. Ztg. Ctr. Bln.) Das geheimnisvolle Verschwinden eines, wie man hier annimmt, für Rußland erbauten, wegen des Kriegsausbruchs aber nicht abgelieferten Unterseebootes von der Fiat-Werft in Spezia-San Giorgio erregt in Italien größtes Aufsehen. Der Fall ist noch nicht erklärt.

Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht hierzu folgendes: Das Haus Fiat San Giorgio de Muggiano in Spezia teilte gestern Abend 5 Uhr dem Kommandanten von Spezia mit, daß ein Unterseeboot, das auf der Werft dieses Hauses vollendet werden sollte, plötzlich mit unbekannter Bestimmung abgefahren sei, indem es die Ausfahrt aus der Werft, die zu Versuchen seiner funktentelegraphischen Anlage bestimmt war, dazu benutzte. Das in Betracht kommende Unterseeboot soll nach Versicherungen des Hauses vollständig unbewaffnet sein und unter dem Kommando eines Angestellten des Hauses mit einer aus fünfzehn Personen, Ingenieuren und Arbeitern des Hauses Fiat, bestehenden Besatzung stehen. Das Unterseeboot wurde für Rechnung einer fremden Macht gebaut, die infolge des Ausbruches des Krieges, da sie die von Italien erklärte Neutralität achtete, das Unterseeboot

nicht abnehmen konnte. Die Direktoren, in deren Händen der Bau des Bootes lag, gaben dem Marineminister formelle Versicherungen, daß sie ohne vorherige ministerielle Erlaubnis der Abfahrt des Unterseebootes nicht ihre Zustimmung gegeben hätten. Der Minister gab, sobald er benachrichtigt war, sofort Anweisungen, nach dem Unterseeboot zu suchen. Außerdem beauftragte der Marineminister den Generalsekretär Vizeadmiral Nicastro, sich nach Spezia zu begeben und eine strenge Untersuchung einzuleiten. Gegen die Schuldigen werden strenge Strafen verhängt werden, abgesehen von den Strafen, die gemäß dem geltenden Strafgesetze gegen sie verhängt werden können.

Rom, 6. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Der „Messaggero“ meldet aus Spezia: Die Schiffswerft Muggiano erhielt Nachts eine Depesche aus Bastia von dem Ingenieur Tonchi, der sich an Bord des verschwundenen Unterseebootes befand, in der er um Erlaubnis bittet, zurückkehren zu dürfen. Die Werft forderte Tonchi telegraphisch auf, der Befehlung die Weisung zu erteilen, dem Führer des Unterseebootes Belloni nicht zu gehorchen und mit dem Unterseeboot auf die Ankunft eines italienischen Torpedobootes zu warten, welches das Unterseeboot zurückholen werde.

Rom, 6. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Die Blätter melden, daß der Angestellte des Hauses Fiat-San Giorgio, der plötzlich mit dem Unterseeboot abfuhr, Angelo Belloni heißt und Reserveleutnant der Marine ist. Wie die „Tribuna“ mitteilt, wird Belloni vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Laurencio, der technische Direktor der Werft Fiat-San Giorgio, hat Pressevertretern gegenüber erklärt, daß seine Firma den Schritt Bellonis in keiner Weise billige. Das Geschwader von Spezia hat Befehl erhalten, sorgfältig nach dem Unterseeboot zu suchen.

Rom, 6. Okt. (Priv.-Tel. d. Zfzt. Ztg. Ctr. Zfzt.) Die russische Botschaft erklärt, daß das aus Spezia verschwundene Unterseeboot wirklich von Rußland bestellt war, daß jedoch Rußland dem geheimnisvollen Auslaufen völlig fernstehe.

Veränderungen im italienischen Kriegsministerium.

Rom, 6. Okt. (Priv.-Tel. d. Zfzt. Ztg. Ctr. Zfzt.) General Tassoni, Unterstaatssekretär des Krieges, nahm seine Entlassung. Seine Gründe sind von Bedeutung in diesem Augenblicke. Es sollen Differenzen zwischen ihm und dem Generalstabe bestehen, weil dieser die schnelle Durchführung größerer Rüstungsvorbereitungen forderte und im Kriegsministerium gewissen Widerstand fand. Gleichzeitig wird auch gegen den Kriegsminister Grandi gearbeitet. Dieser trat ins Kabinett Salandra mit einem verhältnismäßig bescheidenen Programm ein, nachdem General Porro das Portefeuille des Krieges abgelehnt hatte, da seine weitgehenden Forderungen auf Widerstand aus finanziellen Gründen gestoßen waren; auch macht man Grandi zum Vorwurf, daß beim Ausbruch des Weltkrieges die Bestände in den Magazinen lückig aufwiesen, obwohl der Premierminister Salandra Anfang April in der Kammer feierlich versichert hatte, daß die Bestände in Ordnung seien.

Der preussische Landtag.

Berlin, 6. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Der Kaiser hat durch Erlass aus dem Großen Hauptquartier vom 24. September genehmigt, daß beide Häuser des Landtages zur Fortsetzung der Legislaturperiode vor dem durch Verordnung vom 15. Juni 1914 festgesetzten Zeitpunkt zusammenzutreten. Daraufhin hat der Präsident des Abgeordnetenhauses die 96. Plenarsitzung auf den 22. Oktober anberaumt.

Kaiser-Wilhelm-Zubiläums-Stiftung Hohenzollernschloß Akenburg.

Der Arbeitsausschuß der Stiftung teilt uns mit, daß, so anerkanntswert auch für die Stiftung eingegangenen Be-

träge sind, die nötigen Mittel dennoch bei weitem nicht erreicht worden sind. Die Stiftung bezweckt die Einrichtung des Hohenzollernschloßes Akenburg als Veteranenheim. Sie erfüllt somit einen der Zwecke des Roten Kreuzes. Sie enthält aber auch eine dankbare Anerkennung für die geradezu unergiebliche Haltung unseres allberechneten Kaisers Wilhelm II. als Friedensfürst vor dem Kriege und als Held während des Krieges. Die Stiftung bittet deshalb schnell und reichlich zu geben und die Spenden an die Deutsche Bank, Depositionskasse C, Berlin, Potsdamer Straße 134a zu richten.

Die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen.

Berlin, 6. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen sind durch die Sammlung der Deutschen Reichspost bis jetzt über eine halbe Million Mark überwiesen worden. Weitere Spenden sind dringend erforderlich. Es werden auch gute Staatspapiere und Obligationen entgegengenommen. Die Geschäftsräume der Nationalstiftung befinden sich in Berlin NW. 40, Wittenstr. 11.

Der Prozeß Princip.

Wien, 6. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Das „Neue Wiener Tageblatt“ meldet, daß die Schlussverhandlungen gegen die Mörder des Erzherzogs Franz Ferdinand und dessen Gemahlin am 12. Oktober beginnen werden. Außer dem Mörder Princip, der die todbringenden Schüsse abgab, sind der Bombenwerfer Tschabrinowitsch, dann der Sohn des Popen Grabesch, ein Mittelschüler, sowie andere mehr oder minder an dem Attentat und den Vorbereitungen dazu beteiligte Personen angeklagt. Nach dem Abschluß der ursprünglich für den November anberaumten Verhandlung erfolgt die Aburteilung einer anderen Reihe von Verschwörern, die der Mörderbande indirekt geholfen und die serbische Bevölkerung aufgereizt haben.

Essad Pascha von Albanien.

Mailand, 5. Okt. (Priv.-Tel. d. Zfzt. Ztg. Ctr. Zfzt.) Aus Durazzo wird gemeldet: Am 4. Oktober sandte Essad Pascha ein Ultimatum an den albanischen Senat mit der Frage, ob er ihn als Haupt der Regierung anerkenne. Gleichzeitig besetzten 10 000 Bewaffnete Essads alle strategischen Punkte der Stadt. Im Palast des Prinzen von Wied empfing dann Essad den Senat, der ihm seine Ernennung zum Haupt der Regierung mitteilte und sein Vertrauen ausdrückte. Essad richtete sich sofort im Palast ein, belegte auch die Möbel mit Beschlagnahme, um sich für seine angeblich erlittenen Verluste zu entschädigen.

Eine Erdbebenkatastrophe.

Konstantinopel, 5. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Nach amtlichen Telegrammen ist gestern gegen Mitternacht in Bunder und Sparta (Wilajet Ronia, Kleinasien) ein sehr heftiges Erdbeben aufgetreten. Weitere leichte Erdstöße erfolgten auch im Laufe des Sonntags. Besonders stark war das Beben in Bunder und Umgebung. Die genaue Zahl der Opfer ist unbekannt, doch glaubt man, daß etwa 2 500 Menschen getötet worden sind. Die Regierung und der Rote Halbmond haben ein Hilfswerk eingeleitet.

Bon nah und fern.

Eronberg, i. T., 6. Okt. (Priv.-Tel. d. Zfzt. Ztg.) Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen, dessen Genesung von seiner Verwundung erfreulicherweise fortschreitet, wurde heute nach Frankfurt in die Privatklinik des Sanitätsrats Dr. Lampé verbracht. Es soll hier die Lage der Kugel, die noch in der Brust steckt, mit Röntgenstrahlen festgestellt werden.

Hanau, 6. Okt. Drei junge Burschen im Alter von 13 bis 14 Jahren hatten an eine Offenbacher Dame einen Brief

Aus der Tiefe des Ozeans.

Von Hans Wald. 73
(Nachdruck verboten.)

Eine volle Woche war vergangen, seitdem Henrika Grotenhoop als Herrin in dem alten Patrizierhause waltete und ein Behagen über dessen Räume, die so lange der waltenden Frauenhand entbehrt hatten, ausströmen ließ, das ihr Gatte wie der greise Oheim mit innigstem Danke empfanden. Da erhielt Adrian ein kurzes Billet des Oberst Semuffen, worin dieser um eine vertrauliche Unterredung bat.

„Was kann er jetzt noch wollen?“ fragte der junge Mann verwundert. „Alles ist geordnet, es gibt nichts mehr, was zu klären bliebe. Und zu meinen näheren Bekannten hat der Oberst nie gehört.“

„Du sollst sehen, hinter diesem Briefe steckt Barbara“, ereiferte sich Henrika. „Bitte, lehne die Unterredung unter irgend einem Grunde ab“, bat die junge Frau.

„Das ist unmöglich“, erklärte ihr Gatte bestimmt. „Das würde eine Kränkung, eine Beleidigung für den Oberst bedeuten, die er nicht verdient hat, die ich ihm auch nicht antun darf. Und du meinst, Barbara sei die Veranlassung zu dem Schreiben gewesen? Ich denke, sie spürt keine große Lust, uns in irgend einer Weise nochmals zu nahe zu treten. Also laß uns getrost miteinander sprechen; was wir zu verhandeln haben, kann in einigen Minuten erledigt sein.“

„So lasse Dich wenigstens nicht zu heftigen Worten hinreißen“, bat die junge Frau nochmals dringend.

„Dazu dürfte erst recht kein Anlaß vorhanden sein“, antwortete er beruhigend.

Adrian sah dem Offizier die Erregung, welche ihn beherrschte, an, als Semuffen nach erfolgter Meldung sein Zimmer betrat. Der Oberst machte keinerlei Weitläufigkeiten und kam sofort auf das, was ihn anging, zu sprechen.

„Ich gedenke in Kürze meine Verlobung mit Fräulein Barbara Nordwyl, die Sie ja aus dem gesellschaftlichen Verkehr kennen, zu proklamieren und möchte zuvor um einige Eröffnungen, die für meine künftige Frau und mich von Wichtigkeit sind, bitten.“ Adrian verneigte sich zustimmend, und der Oberst fuhr fort, indem er es sorglich vermindert, dem forschenden Blick des jungen Kaufmanns zu begegnen.

„Ich weiß, daß Fräulein Barbara Nordwyl mit Ihrer Frau Gemahlin eng befreundet war, daß sie auch häufig in diesem Hause verkehrte. Um so mehr hat es mich befremdet, daß Fräulein Barbara glaubt, daß bei Ihnen und Frau Henrika diese Gefühle durch entgegengesetzte Empfindungen verdrängt worden sind. Könnte ich, dürfte ich hierüber einige Auskünfte oder auch nur eine Andeutung erhalten? Ich bitte, wenn es Ihnen erwünscht ist, meine Frage ruhig zu erwägen, ich bin gern bereit, zu warten.“

Adrian Grotenhoop sann nur einen knappen Augenblick nach. „Darf ich mir zuvor die Gegenfrage erlauben, ob es dem Fräulein Nordwyl bekannt ist, daß Sie in diesen Dingen mich aufsuchten? Ich möchte keine Indiskretion begehen, die mir vielleicht später als eine Rücksichtslosigkeit zum Vorwurf gemacht werden könnte.“ Er hielt inne, denn der Oberst ludte zusammen.

„Indiskretion sagten Sie, Herr Grotenhoop?“ sagte er, und seine Stimme nahm einen stählernen Klang an.

„Jawohl“, erwiderte Adrian fest. „Und ich bedauere, das Wort nicht zurücknehmen zu können.“

„So sind Ihnen über Barbara, über Fräulein Nordwyl Tatsachen bekannt, die nicht zu ihren Gunsten sprechen?“ Der Offizier hielt nur noch mühsam an sich.

Der Kaufmann suchte ihn zu beruhigen. „Wir wollen uns in allem Frieden verständigen, Herr Oberst“, sagte er. Sie wissen, Gegensätze, Meinungsverschiedenheiten bestehen bei vielen, bei den meisten Menschen, und es kommt leicht vor, daß solche persönlichen Angelegenheiten verallgemeinert werden. Das möchte ich vermeiden. Und ich bitte nun offen,

mir mitzuteilen, worum es sich für Sie handelt, ob Fräulein Nordwyl um Ihr Hiersein weiß?“

Der Oberst schwieg. Adrian Grotenhoop war sich klar, daß, wenn er rückhaltlos alles aussprach, was er wußte, es dann mit der bevorstehenden Verlobung zwischen dem Oberst und Barbara vorbei sein würde. Sie verdiente keine Schonung für ihr hasserfülltes Treiben. Aber Adrian war jetzt so glücklich, daß er gern bereit war, zu schweigen, wenn ihm nur nicht zugemutet wurde, die Wahrheit auf den Kopf zu stellen.

Jetzt nahm Semuffen wieder das Wort. „Was ich Ihnen jetzt anvertraue, Herr Grotenhoop, ist nicht mein Geheimnis allein, und ich darf daher wohl annehmen, daß Sie es für sich behalten werden.“ Als der Adrian sich zustimmend verneigte, fuhr er fort: „In dem Streit, der um den Namen Grotenhoop ging, hat nach den Zeitungsmeldungen ein gewisser Thomas Trüffen eine hervorragende Rolle gespielt. Dem ist so?“

„Gewiß, und ich darf Ihnen sagen, daß diese Rolle alles andere eher, denn eine rühmliche gewesen ist.“

„Nun gut; ich habe allen Grund, anzunehmen, daß Fräulein Nordwyl nicht allein um die Pläne dieses Trüffen gewußt, sondern sich auch für ihre Verwirklichung interessiert hat. Nur weiß ich nicht, bis wieweit dies Interesse gegangen ist. Könnte Sie die Katastrophe gewußt haben, die sich an Bord des „Egmont“ in den indischen Gewässern abgespielt hat? Ich habe Barbara gesagt, daß ich Sie um Aufklärung über das, was mir bisher unbekannt war, bitten würde. Daß ich zu Ihnen nun gegangen bin, weiß Sie nicht. Ich bitte also um Ihren Befehl.“

Adrian wog einen jeden Satz, den er erwiderte, sorgfältig ab. „Fräulein Nordwyl kann nicht vorher um die Katastrophe an Bord des „Egmont“, ich meine die Entlassung und den Tod des Pächters Anippers, der mit Thomas Trüffen identisch war, gewußt haben, denn sonst hätte sie ihn wohl kaum veranlaßt, dieses gewagte Spiel zu übernehmen.“

(Fortsetzung folgt.)

...worin sie diese unter Todesstrafe aufforderten, zu einem gewissen Zeitpunkt 1000 Mark persönlich ohne Begleitung eines anderen an die königliche Pulverfabrik in Offenbach zu bringen. Die Offenbacher Polizeibehörde, der die Angelegenheit angezeigt wurde, benachrichtigte die hiesige Polizei, die die Bürgschaften, als sie zur Empfangnahme des Geldes von ihnen bezeichneten Stelle erschienen, verhaftete. Sie waren von Aschaffenburg gekommen, wohin sie unter Vermeidung eines in Offenbach gestohlenen-Geldbetrages gefahren waren.

Lokalnachrichten.

Privatpflegestätten. Von zuständiger Seite wird uns mitgeteilt: Gleich zu Beginn des Krieges haben viele Angehörige der Provinz sich bereit erklärt, genesende Kriegsgesangenen in Privatpflegestätten bei sich aufzunehmen. Die Bestimmungen sind alsbald den bestehenden Vorschriften entsprechend dem Herrn Territorialdirigenten der freiwilligen Krankenpflege in Kassel vorgelegt worden. Die Zahl der Angebote beläuft sich auf Tausende. Zur Erleichterung ihrer Entscheidung sind die Angebote nunmehr nach Kreisen ausgeteilt und den Landratsämtern zur weiteren Beratung unter Mitwirkung der Vereine vom Roten Kreuz übergeben worden. Auch unserem Landratsamt liegen gegenwärtig viele Anerbietungen vor. Die Antragsteller werden demnach von dort aus Bescheid erhalten. Hierbei sei bemerkt, daß vorläufig ein Bedürfnis zur Belegung der Privatpflegestätten seitens des Korps-Sanitätsamts nur in ganz beschränktem Umfange anerkannt wird. Überwiegende Mehrzahl der in unserem Bezirk liegenden Angehörigen verbleibt so lange im Lazarett, bis sie als genesende zur Truppe zurückkehren kann. Die Zahl der Angehörigen, die eine längere Erholung ohne ständige ärztliche Überwachung, ist zurzeit noch gering; sie wird aber allmählich zunehmen, so daß voraussichtlich im nächsten Jahre die Privatpflegestätten ihre guten Dienste werden leisten können. Die Bäder und Lustorte des Taunus werden nicht zu unterschätzende Vorteile bieten. Vergütung der Angehörigen werden für Privatpflegestätten grundsätzlich nicht gezahlt. Wo also der Spender der Stätte nicht die Kosten übernimmt oder Dritte dazu beitragen, ist eine Belegung nicht zu rechnen.

In den Taunusorten Neuenhain, Altenhain, Schneidhain und Hornau wurden größere Abschlüsse von Kellertobst erzielt. Preise von Mk. 11.40 ab dort und Mk. 12.— frei Haus in Aschaffenburg vereinbart. Die Käufer sind hiesige und sächsische Kellereibesitzer.

Die größten Kriegsgefangenenlager in der Provinz Hessen-Nassau sind bzw. werden bei Niederrhein in Niederlande und bei Limburg errichtet. Das erstere wird 20 000, das letztere 10 000 Gefangene aufnehmen. 6000 unverwundeten Kriegsgefangenen sind bereits in zehn Sonderzügen auf den Weg nach Niederlande eingetroffen und in das Lager überführt worden. Unter den englischen Gefangenen befindet sich ein 14-jähriger, gebürtig aus Niederlande, der im Alter von 14 Jahren nach England ausgewandert, vor kurzem aber für die englische Armee hat anwerben lassen und nun auf dem Kriegsschiff in seine Heimat zurückgelangt ist.

Preussische Klassen-Lotterie. Laut Verfügung der Lotteriedirektion findet die Wiederaufnahme der Ziehungen der 5. Klasse:

1. Klasse: 12. und 13. Februar 1915.
2. Klasse: 12. und 13. März 1915.
3. Klasse: 12. und 13. April 1915.
4. Klasse: 13. und 14. Mai 1915.
5. Klasse: 7. Mai bis 3. Juni 1915.

Die Verfügung besagt, daß die bis jetzt noch nicht erlosenen Lose 2. Klasse 231. Lotterie, welche den Rgl. Lotteriedirektion anfangs Dezember cr. von der Rgl. Lotteriedirektion zugehen werden, bis zum letzten Erneuerungstage, den 8. Februar 1915, rechtzeitig und planmäßig erneuert sein müssen. Hierzu gehört, außer der Erneuerung des Eintrags, die Vorlegung des Loses 1. Klasse.

Der Besitz dieses Vorklassenloses gewährt ein planmäßiges Anrecht auf das Erneuerungslos 2. Klasse. Die Erneuerung zu den folgenden Klassen vollzieht sich planmäßig auf folgende Weise. Voraussetzungen aber werden diesmal die Erneuerung des Loses 2. Klasse rechtzeitig und planmäßig bis zum 8. Februar erneuert werden können. Dieselbe Schwierigkeit wird sich unter Umständen sogar auch noch bei den folgenden Klassen zeigen. In solchen Fällen werden daher die Erneuerungen den Spielern weitestgehend entzogen.

Vor allem wird denjenigen Spielern, die die Erneuerung des Loses 2. Klasse rechtzeitig und planmäßig bis zum 8. Februar erneuert werden können, dieselbe Schwierigkeit wird sich unter Umständen sogar auch noch bei den folgenden Klassen zeigen. In solchen Fällen werden daher die Erneuerungen den Spielern weitestgehend entzogen.

Vor allem wird denjenigen Spielern, die die Erneuerung des Loses 2. Klasse rechtzeitig und planmäßig bis zum 8. Februar erneuert werden können, dieselbe Schwierigkeit wird sich unter Umständen sogar auch noch bei den folgenden Klassen zeigen. In solchen Fällen werden daher die Erneuerungen den Spielern weitestgehend entzogen.

Vor allem wird denjenigen Spielern, die die Erneuerung des Loses 2. Klasse rechtzeitig und planmäßig bis zum 8. Februar erneuert werden können, dieselbe Schwierigkeit wird sich unter Umständen sogar auch noch bei den folgenden Klassen zeigen. In solchen Fällen werden daher die Erneuerungen den Spielern weitestgehend entzogen.

Vor allem wird denjenigen Spielern, die die Erneuerung des Loses 2. Klasse rechtzeitig und planmäßig bis zum 8. Februar erneuert werden können, dieselbe Schwierigkeit wird sich unter Umständen sogar auch noch bei den folgenden Klassen zeigen. In solchen Fällen werden daher die Erneuerungen den Spielern weitestgehend entzogen.

Vor allem wird denjenigen Spielern, die die Erneuerung des Loses 2. Klasse rechtzeitig und planmäßig bis zum 8. Februar erneuert werden können, dieselbe Schwierigkeit wird sich unter Umständen sogar auch noch bei den folgenden Klassen zeigen. In solchen Fällen werden daher die Erneuerungen den Spielern weitestgehend entzogen.

Vor allem wird denjenigen Spielern, die die Erneuerung des Loses 2. Klasse rechtzeitig und planmäßig bis zum 8. Februar erneuert werden können, dieselbe Schwierigkeit wird sich unter Umständen sogar auch noch bei den folgenden Klassen zeigen. In solchen Fällen werden daher die Erneuerungen den Spielern weitestgehend entzogen.

* Es sind mehrfach Anträge beim Stellvertretenden Generalkommando eingegangen, in welchen gebeten wurde Liebesgaben für bestimmte Truppenteile in Personalausgaben unmittelbar in das Operationsgebiet zu befördern. Eine solche Beförderung darf bestimmungsgemäß nur durch Vermittelung der Annahmestelle des Roten Kreuzes für Liebesgaben für die Truppen in Frankfurt a. M., Theaterplatz 14, erfolgen. Derartige Anträge sind mithin an die genannte Stelle unmittelbar zu richten. Letztere fordert vom Generalkommando die für die Transporte erforderlichen Benzolmengen an. Das Begleitpersonal der Automobile und diese selbst müssen durch die Antragsteller zur Verfügung gestellt werden. Die Entscheidung über die Geeignetheit dieses Begleitpersonals untersteht der Annahmestelle des Roten Kreuzes für Liebesgaben für die Truppen, welche auch die erforderlichen Fahrtausweise auszustellen hat. Das Generalkommando versteht aber nicht darauf aufmerksam zu machen, daß diese Art der Beförderung von vielen Zufälligkeiten abhängt und daß keinerlei Gewähr dafür übernommen werden kann, daß diese Automobile über das Etappengebiet hinaus fahren dürfen. Als sicherstes Beförderungsmittel für Liebesgaben sind nach wie vor die vom 28. 9. an freigegebenen Sendungen durch Vermittelung der Immobilien-Etappen-Kommandanturen Nr. 2. in Frankfurt a. M.-Süd, Mittlerer Hasenpfad 5, und Nr. 3. in Darmstadt, Postamt II, zu benutzen.

* Deutsche Briefmarken „Belgien“. Für den Postverkehr im Bereiche des Kaiserlich deutschen Generalgouvernements in Belgien werden Freimarken „Deutsches Reich“ zu 3, 5, 10, 20 Pfennig sowie einfache Postkarten und Weltpostkarten zu 5 und 10 Pfennig mit dem Ueberdruck „Belgien“ und der Wertangabe 3, 5, 10, 25 sowie 5 und 10 Centimes verwandt werden. Zu Sammelzwecken werden solche Wertzeichen in einigen Tagen bei der Kolonial-Wertzeichenstelle des Briefpostamts Berlin C 2, Königstraße 61, zum Verkauf gestellt.

Hn Königstein, 7. Okt. Alles stellt sich in den Dienst der großen Sache. Auch der jugendliche Otto Braun hat am vergangenen Samstag Abend im Saale der Pension Braun sein Können einer kleinen Versammlung dargeboten, mit dem schönen Resultat einer Sammlung von Mk. 90.— zur Linderung der Not in Ostpreußen. Klavierkünstler Sänger und Komponist ist der vierzehnjährige und ist es in unbegreiflicher Vollendung. Von Schubert stark beeinflusst, mit einem Einschlag moderner Modulation, ist seine Kunst. Ist ausgezeichnet durch geläufige Technik, einen wunderschönen Anschlag, eine vollkommen sicher sitzende Stimme von beträchtlichem Umfang und von innerer Wärme. Rein und voll klingt sein Lied, in merkwürdiger Einfühlung dem Texte der Lieder verschwiebert. Gleich bei der ersten Darbietung hob das Staunen und Bewundern an, und fand seine Grenzen, als — der vierzehnjährige — beliebig vom Publikum ausgewählte, unvertonte Gedichte, im Augenblick gelesen, im Lied wiedergab. Jeden Stimmungsinhalt treffend, jeden Stimmungswechsel malend. Er wird gebeten, seine Gedanken über Krieg und Frieden im Ton zu fassen. Er setzt sich an den Flügel: ein Wählen in Afforden charakterisiert den Sturm der vom Kriege aufgepeitschten Seele, wird abgelöst von einem wundervollen choralartigen Motiv, und verklingt in sehnende und versöhnende Friedensklänge. Den Schluß gibt das Lied d'Alberts „Zur Drossel sprach der Hirt.“ Der Abend schließt. Wir verlassen die gastliche Stätte mit ehrfürchtigem Staunen vor der Kraft der Natur, die in diesem Kinde mächtig ist, und mit dem innigen Wunsch, daß nichts aber auch nichts diese Kraft möge schädigen und ihre Entwicklung hindern. Am Tag darauf hat Otto Braun die Frau Großherzogin-Mutter von Luxemburg mit seinem Können erfreuen dürfen. Möge seine Freude über solche Auszeichnung ein Dank sein, den wir alle für sein Spiel hegen.

* Am Sonntag den 4. Oktober fand im Sanatorium Dr. Rohnstamm der Klavierabend von Fräulein Alice M. Hamburg, statt. Die Künstlerin brachte ein vornehm gewähltes Programm zum Vortrag und bereitete durch ihr schönes Spiel dem erfreulicherweise zahlreich erschienenen Publikum einen großen Genuß. Der Ertrag dieses Abends von Mk. 109.— ist der Kriegsfürsorge Königstein überwiesen worden.

* Königstein, 6. Okt. Mit dem 1. Oktober wurde Herr Lehrer Johann Linder von Stahlhofen nach Königstein versetzt. Da derselbe in der Reihe unserer tapferen Kämpfer auf dem westlichen Kriegsschauplatz steht, kann er vorläufig seine neue Stelle noch nicht antreten. Fräulein Ries aus Neuenhain, welche schon seit Mai als Lehrerin hier tätig ist, wird auch weiterhin die Stelle verwalten.

* Hornau, 7. Okt. Am 26. September starb auf Frankreichs Erde den Heldentod fürs Vaterland Konrad Müller, Landwehrmann im Inf.-Regt. Nr. 80.

* Eppstein i. L., 4. Okt. Die Gemeindevertretung hat in ihrer gestrigen Sitzung Mk. 100.— für Ostpreußen bewilligt.

* Niederreifenberg, 7. Okt. Das Eisene Kreuz erhielt der Unteroffizier Philipp Herr von hier.

* Niederreifenberg, 6. Okt. Herr Lehrer Wilhelm Abel hier selbst ist zum Hauptlehrer an unserer Volksschule ernannt worden.

Unzulässige Pakete.

Trotz wiederholter Bekanntmachung werden bei den Immobilien-Etappen-Kommandanturen zahlreiche Pakete ausgeliefert, welche leicht verderbliche Fleisch- und Teigwaren, ja sogar Butter, Schmalz und unreifes Obst enthalten. Solche Sendungen werden in der Folge sofort an den Absender zurückgeschickt oder, falls diese nicht zu ermitteln sind, den hiesigen Liebesgabenstellen zugeführt. Auch falsch adressierte oder schlecht verpackte Pakete werden zurückgegeben, da die Etappen-Kommandanturen bei der großen Arbeitsüberhäufung sich mit Adressenfeststellungen und Neuverpackungen nicht beschäftigen kann.

Letzte Nachrichten.

Eronberg i. L., 7. Okt. Prinz Oskar von Preußen war gestern Mittag mit Gemahlin im Schloß Friedrichshof eingetroffen. Nach der Mittagstafel lehrte er nach Homburg zurück.

* In Niederhöchstadt wurde gestern Nachmittag der im 65. Lebensjahre, am Samstag verstorbene Philipp Haber zur letzten Ruhe bestattet. Derselbe war mehr als 35 Jahre bei der Eronberger Eisenbahn und seit vielen Jahren Güterbodenmeister.

Berlin, 7. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Der Berl. Lok.-Anz. meldet aus Rom: Das aus Spezia entwundene Unterseeboot ist in Bastia eingetroffen. Die Verhandlungen wegen der Herausgabe des Bootes waren bereits dem Unterseebootsbeamten der Werft, einem früheren Kapitän der Marine anvertraut, der kein Hehl daraus gemacht hat, daß er ein Gegner der Neutralität ist. In einem Briefe an die Behörde legte er dar, daß er als italienischer Bürger etwas unternehmen werde, um einen Funken in das Pulverfaß zu werfen und die Neutralität Italiens in die Luft zu sprengen.

Berlin, 6. Okt. (Priv.-Tel. d. Frst. Ztg.) Die Gemahlin des früheren Kriegsministers jetzigen kommandierenden Generals von Einem, ist heute in Berlin beim Zusammenstoß eines Droschkenautos, in dem sie saß, mit einem Straßenbahnwagen schwer verletzt worden.

Agram, 7. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Das gegen den Banus Baron Sierlesz verübte Attentat hat nunmehr seine Sühne gefunden. Von den Tätern wurde Schäfer zu 5 Jahren und Hercigonja zu 8 Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Künstliche Zähne in Kautschuk und Gold

Kronen und Stützähne. Zahneinlagen. Zahnoperationen. Plomben in Gold, Silber etc. Garantie. Billigste Preise. Carl Mallobré, Königstein i. T. Tel. 129. Behandlung von Mitgliedern aller Krankenkassen.

Von heute ab treffen jed. Donnerstag frische

Seefische ein.

Wilhelm Held

Wild-, Fisch- und Geflügel-Handlung, Hauptstr. 27, Königstein, Telefon 158.

Bekanntmachung für Kelkheim.

Sammlung von Liebesgaben

für unsere im Felde stehenden und verwundeten Krieger.

Mit der einheitlichen Sammlung von Liebesgaben für unsere im Felde stehenden und verwundeten Krieger wird in den nächsten Tagen begonnen werden. Besonders erwünscht sind Strümpfe, wollene Unterwäsche, Leibbinden, Pulswärmer, Tabak, Cigaretten, Schokolade und geräucherter Speck. Desgleichen werden Geldspenden von den dazu mit Auftrag versehenen Damen entgegengenommen. Auch können die Spenden direkt auf dem Bürgermeisteramt abgegeben werden. Diesfalls erfolgt die Beförderung der Liebesgaben an die dazu bestimmten Sammelstellen des 18. Armee-Korps, speziell auch direkt an unsere Kelkheimer Krieger. Desgleichen werden Liebesgaben für unsere verwundeten Krieger, speziell auch für das Lazarett in Eppstein entgegengenommen.

Ich glaube, daß es nur dieses Hinweises bedarf, um die Sammlung zu einer möglichst günstigen zu gestalten. Bemerkung wird noch, daß Wolle zum Stricken von Strümpfen auf dem Bürgermeisteramt abgegeben wird.

Kelkheim i. L., den 30. September 1914.

Der Bürgermeister:
Armer.

Bekanntmachung für Eppstein.

Auf Grund des Ortsstatuts betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule in Eppstein vom 24. Oktober 1910 wird folgende Bekanntmachung erlassen:

Der Unterricht im Winterhalbjahr beginnt in der gewerblichen Fortbildungsschule für Deutsch und Rechnen am Montag den 12. Oktober d. J. abends 6 Uhr im mittleren Schulsaal und wird im Winterhalbjahr regelmäßig jeden Montag und Donnerstag von 6—8 Uhr abends abgehalten.

Der Zeichenunterricht beginnt Sonntag den 18. Oktober d. J. morgens um 7 1/2 Uhr und findet bis auf weiteres alle 14 Tage Sonntags von morgens 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr statt. Alle in Eppstein nicht nur vorübergehend beschäftigten gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge auch Handlungslehrlinge und Gehilfen, Fabrikarbeiter) sind bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen verpflichtet, die öffentliche gewerbliche Fortbildungsschule zu besuchen und an dem Unterricht teilzunehmen. Die Schulpflicht endet mit dem Schluß des Schuljahres in welchem die Schüler das 17. Lebensjahr vollenden.

Eppstein i. L., den 3. Oktober 1914.

Der Schulvorstand: Groelich.

Wird veröffentlicht:

Die Polizei-Verwaltung: Müncher.

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Einkommensteuer-Veranlagung für das Steuerjahr 1915 werden diejenigen Steuerpflichtigen, welche bisher mit einem jährlichen Einkommen bis zu 3000 Mark veranlagt waren, zur Vermeidung von Einprüchen aufgefordert, die von ihnen zu zahlenden Schuldzinsen, Tilgungsbeiträge, Losen, Kassenbeiträge und Lebensversicherungsprämien, deren Abzug sie gemäß § 8 des Einkommensteuergesetzes vom 19. Juni 1906 beanspruchen unter Vorlage der Zinsbeitrags- und Prämienquittungen, Policen usw. bis spätestens den 20. Oktober er. im Büro der Steuerverwaltung, Rathaus, Zimmer Nr. 3, anzumelden, oder diese Angaben auf den ihnen demnächst zugehenden Auslitten in Spalte 10 einzutragen.

Königstein i. T., den 6. Oktober 1914.

Der Magistrat. Jacobs.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 8. Oktober, nachmittags 5 Uhr, werden im Hofe des Rathauses

ca. 20 Zentner Brechobst,
" 40 Zentner Kelterobst,
am Samstag den 10. Oktober, vormittags 11 Uhr,
ca. 8 Zentner Birnen, gebrochen
" 2 Zentner " , Schüttelobst

öffentlich versteigert.

Königstein i. T., den 7. Oktober 1914.

Der Magistrat. Jacobs.

Bekanntmachung.

Landsturmpflichtige Marine-Offiziere, Bizeedoffiziere und Deckoffiziere, die noch nicht zum Dienst für die Marine einberufen worden sind, werden hierdurch aufgefordert, sich umgehend schriftlich oder mündlich beim Bezirkskommando anzumelden.

Ebenso werden nicht mehr wehrpflichtige, sich aber see- oder garnisondienstfähig fühlende Marine-Offiziere, Bizeedoffiziere und Deckoffiziere ersucht, sich zur Verfügung zu stellen, soweit sie nicht schon bei ihren früheren Meldungen von den Frontstellen abgewiesen worden sind. Die Gesuche der Marineoffiziere sind an das Stationskommando, die der Deckoffiziere und Bizeedoffiziere an ihren früheren Marineteil zu richten. Auf Wunsch werden solche sich freiwillig Meldende im Garnisondienst der Marine verwendet werden.

Die mit Pension verabschiedeten Deckoffiziere gelten als nicht mehr wehrpflichtig.

Höchst a. M., den 6. Oktober 1914.

Königliches Bezirkskommando.

Bekanntmachung für Eppstein.

Sammlung für Ostpreußen.

An freiwilligen Spenden sind eingegangen von Herren:
Karl Frolich 10 M., Rudolf Wike 4 M., Paul Rosenlaecher 10 M.,
J. Freierabend 10 M., R. N. 5 M., Theodor Sames 7 M., Bürger-
meister Müncher 10 M., Franz Tochtermann 3 M., von der Statge-
sellschaft im Gasthaus Seiler 1 M., von der Gemeinde Eppstein 100 M.,
zusammen 160 M.

Allen gütigen Spendern herzlichen Dank. Weitere Gaben werden entgegengenommen.

Eppstein i. T., den 4. Oktober 1914.

Der Bürgermeister: Müncher.

Bekanntmachung für Kelkheim.

Verpachtung.

Infolge Ablauf der Pachtzeit wird das Gemeindeschulgut für die Zeit vom 1. März 1915 bis 1. März 1924 am Donnerstag den 8. Oktober 1914, mittags 12 Uhr, auf dem hiesigen Rathause öffentlich meistbietend neu verpachtet.

Kelkheim i. T., den 6. Oktober 1914.

Der Bürgermeister: Kremer.

Bekanntmachung.

Betr. Beschaffung der Heeresverpflegung

ist die landwirtschaftliche Zentral-Darlehenskasse für Deutschland, Filiale Frankfurt am Main, Käuferin von Weizen, Roggen, Hafer, auch Stroh und Heu und werden die Mitglieder und Nichtmitglieder der Genossenschaft, welche bereit sind ihre entbehrlichen Produkte dem Heere zuzuführen ersucht, sich unter Angabe des Quantums bei dem Vorsteher der Genossenschaft Hornau Martin Roth zu melden, wofelbst Lieferungsstelle und Preis bekanntgegeben wird.

Der Vorsteher: M. Roth.

Krieger- u. Militär-Verein

Königstein im Taunus.

Donnerstag den 8. Oktober,
abends 9 Uhr,

Monatsversammlung

im Vereinslokal

Gasthaus „Zum Hirsch“

Die verehrl. Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen gebeten.
Der Vorstand.



Erste Modistin

arbeitet nachmittags außer dem Hause. Angebote unter L. M. 77 an die Geschäftsstelle d. Z. erbeten.

Der Bedarf an Kasanien und Eidelein ist gedeckt. Flammiger, Förster, Königstein.

Aerzte

bezeichnet als vortreffliches Hustenmittel

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Heiserheit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Keuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hoch willkommen jedem Krieger! 6100 not. begl. Zeugnisse von Kriegen und Privatgelehrten verbürgen den sicheren Erfolg. Appetitanregende, feine schmeckende Bonbons. Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg., Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto. Zu haben in Apotheken sowie bei J. Georg M. Ohlenhäger in Königstein. Ph. Butzer, Hauptstraße 20 in Neuenhain. Erich Reichard, Apotheke in Eppstein.

2-Zimmerwohnung

mit allem Zubehör zu vermieten
Schneidhainerstr. 17, Königstein.

Wohnung,

Schneidhainerweg 14a, 1. Stod vom 1. Januar 1915 zu vermieten.

2-Zimmer mit Küche

zu vermieten

Schneidhainerweg 20, Königstein.

Dodenhäuser!

Eine 2-Zimmerwohnung billig zu vermieten Altgasse 23.

Prima Fahrkuh

zu verkaufen

Heinrich Dorn, Holzhausermeister, Glashütten.

Einige 1000

Erdbeerpflanzen

mit Erdballen hat abzugeben.

Näheres

Oberfoell, Falkenstein i. T.

Gebrauchte Weinfässer,

frisch geleast, als Apfelschneefässer und Einmachsfässer geeignet, abzugeben Fr. Beiwenger,

Höchst a. M., Brünningstraße 22.

Wasche mit

Henkel's Bleich-Soda.

Bei vorkommenden Sterbefällen

Trauer-Drucksachen

sachlich durch Druckerei Almböhl, Königstein.



Am 26. September starb auf Frankreichs Erde den Heldentod fürs Vaterland mein innigstgeliebter Mann unser unvergeßlicher treuer Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Konrad Müller

Landwehrmann im Infanterie-Regiment Nr. 80 im Alter von 28 Jahren.

In tiefstem Schmerz:

Kätchen Müller geb. Müller
Familie Franz Müller 1.
" Adam Müller 4.

Hornau, den 6. Oktober 1914.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme bei dem Hinscheiden und bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Großvaters und Schwiegervaters

Herrn Wilhelm Hübsch

Kirchenvorsteher

sagen wir Allen insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Fink, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Ebenso danken wir dem Gesangsverein „Männerchor“ für den ergreifenden Grabgesang und für die vielen Blumen- und Kranzspenden.

Die trauernden Hinterbliebenen

I. d. N.: Frau Anna Hübsch.

Eppstein i. T., den 5. Oktober 1914.

Bekanntmachung für Kelkheim.

Auf Grund der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195) und der §§ 6, 12 und 13 der Allerhöchsten Verordnung vom 10. September 1897 über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen (G. S. S. 1820) wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses für den ganzen Umfang des Regierungsbezirkes unter Aufhebung der diesseitigen Polizeiverordnung vom 15. Juni 1887 (Reg.-Amtsblatt Nr. 25 S. 322) folgendes verordnet:

§ 1. Alle bereits abgestorbenen Obstbäume, sowie die dünnen Äste und Aststumpfen an noch nicht abgestorbenen Obstbäumen, sowohl in Gärten als in Feldern sind seitens deren Eigentümer oder sonstigen Nutzungsberechtigten, welchen die Verfügung über dieselben zusteht, in jedem Jahre bis zu dem im § 3 festgesetzten Termine zu entfernen. Das dürre Holz ist alsbald wegzuräumen oder an Ort und Stelle zu verbrennen.

§ 2. Zur Verhütung der Insekten- und Pilzvermehrung sind beim Abschneiden der dünnen Äste und Aststumpfen der Obstbäume stets a) alle Sägechnittwunden von 5 cm Durchmesser und darüber mit Steinföhle oder einem anderen geeigneten Mittel zu verbeden; b) die am Stamm und an älteren Ästen durch Frost, Kälte, Vieh usw. hervorgerufenen Seitenwunden auszuschnitten und mit Steinföhle oder sonst einem anderen geeigneten Mittel zu verstreichen;

c) die vorkommenden Ritze von dem modrigen Holze zu reinigen und so auszufüllen (beispielsweise mit einem Gemisch von Leinöl und Leer), daß das Wasser nicht mehr eindringen kann.

§ 3. Die in den §§ 1 und 2 genannten Arbeiten sind sobald als möglich, längstens aber bis zum 1. März des auf das Benehmen des Schadens folgenden Jahres auszuführen.

§ 4. Zuwiderhandlungen unterliegen zufolge des § 34 des Reichs- und Vorst.-Polizei-Gesetzes vom 1. April 1880 der daselbst vorgesehenen Strafe bis zu 10 M. oder verhältnismäßiger Haft.

Wiesbaden, den 5. Februar 1897.

Der Königliche Regierungs-Präsident.
J. A.: Frhr. v. Reisch.

Wird veröffentlicht.
Kelkheim i. T., den 4. September 1914.

Die Polizeiverwaltung: Kremer.

Leihbibliothek des Vereins für Volksvorträge

Unentgeltliche Ausgabe von Büchern belehrender und unterhaltender Art für Erwachsene und Kinder jeden Sonntag, vormittags von 11-12 Uhr, und Mittwoch, abends von 7-9 Uhr, im Hotel Georg, Königstein, Eingang Seilerbahnweg.



ADLER

Automobile
Fahrräder
Schreibmaschinen

Höchste Auszeichnungen. — Goldene Staatsmedaille.

Grosse Taunusstr. 1
Tel. 108

SCHRODT, Höchst a. M.

Kaiserstrasse 13
Tel. 102

Vertreter: Königstein und Umgebung Jean Beppler, Königstein i. T.